

Gießener Zeitung

(Sonntagsausgabe)

Gießener Tageblatt

Bezugsschein 25 Pfg. monatlich

Abonnement 75 Pfg. vierteljährlich, frei ins Haus.
Abgabe in anderer Expedition oder in den Zweig-
ausgabenstellen monatlich 80 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlässlicher Konnossepte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Zeitzeile für Auswärts 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklamezeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlung-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Bezug auf Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei. Albin Klein.

Nr. 55.

Telephon Nr. 362.

Samstag, den 11. Juli 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Ueber die weitere militärische Verwendung des Kronprinzen erfährt man, daß der Kronprinz, der jetzt mehrere Monate hindurch zum Großen Generalstab kommandiert gewesen war, im Laufe des nächsten Monats an den großen Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz Barthelager bei Posen teilnehmen wird. Hier wird er die Leibhusarenbrigade führen. An die Posenübungen schließt sich dann die Fortdauer der informativischen Beschäftigung im Großen Generalstab in Berlin. — Während der diesjährigen Kaisermanöver wird der Kronprinz dem Stabe eines Armeekorps-Oberkommandos zur dienstlichen Verwendung zugewiesen werden. Nach den Herbstmanövern übernimmt der Kronprinz als Nachfolger des Generalmajors von Friedeburg das Kommando des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam.

Der „Nationalzeitung“ wird aus Neuwied gemeldet, im Schlosse Neuwied seien in den letzten Tagen große Transporte der kaiserlichen Hofhaltung aus Durazzo eingetroffen. Die früher von dem Fürstenpaare Wilhelm bewohnten Räume des Schlosses seien in aller Stille wieder zur Aufnahme des Fürstenpaares hergerichtet worden.

Das Ergebnis des Wehrbeitrags für Preußen ist auf rund 603 Millionen Mark festgesetzt worden. Das entspricht dem von der Finanzverwaltung errechneten Voranschlag.

Dem Reichstag ist eine Eingabe der deutschen Gewerkschaften zugegangen, in der beantragt wird, auf gesetzlicher Grundlage für alle Arbeiterinnen einen freien Samstag-Nachmittag einzuführen. Diese Frage wird auch den im September in Bern tagenden internationalen Kongress für gesetzlichen Arbeiterschutz beschäftigen.

Die noch nicht behobenen Schwierigkeiten hinsichtlich der Auswahl des Ortes, an dem der oberste Kolonialgerichtshof in Deutschland errichtet werden soll, werden wahrscheinlich dazu führen, daß der Entwurf über die Errichtung dieses Gerichtshofes dem Reichstage noch nicht im kommenden Winter vorgelegt werden wird. Die drei Städte, die sich bekanntlich um den Sitz des obersten Kolonialgerichtshofes bewerben, sind Berlin, Hamburg und Leipzig.

Ein jungkonservativer Reichsverband ist in Bonn gegründet worden. Er hat sich die Aufgabe gesetzt, die konservativen Ideale innerhalb der Jugend zu pflegen.

Oesterreich.

Nach Blättermeldungen genehmigte Kaiser Franz Josef in Ischl nach einem 1½stündigen

Vertrag Berchtolds die Anträge des letzten gemeinsamen Ministerrats anlässlich der Sarajewoer Mordtat. Sie betreffen eine Reihe von Veränderungen verwaltungsrechtlicher Natur auf dem Gebiet der Polizei, der Schule und des Versammlungswesens sowie Verschärfung der Grenzbeobachtung, ferner einen in kürzester Zeit zu unternehmenden Schritt beim serbischen Kabinett, wodurch dieses aufgefordert werden soll, einerseits die an der Anstiftung der Mordtat beteiligten Personen serbischer Staatsangehörigkeit der Bestrafung zuzuführen, andererseits die Uebelstände abzustellen, deren Weiterbestand den korrekten nachbarlichen Verkehr zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn ausschließen müßte.

Frankreich.

Der Kongress des sozialistischen Verbandes des Seine-Departements in Frankreich hat mit 364 gegen 68 Stimmen beschlossen, dem nächsten Internationalen Sozialistenkongress einen Antrag vorzulegen, in dem der allgemeine Streik und namentlich der Streik in den für die Armeelieferanten Industrien als das wirksamste Mittel gegen den Krieg empfohlen wird.

England.

Der englische König und die Königin wurden auf ihrer Reise durch Schottland wiederum von Sufstragellen belästigt. Diese vernichteten sämtliche auf den Brücken angebrachten Dekorationen, ehe das Königspaar sie passierte. In Cande Bank in der Grafschaft Semdarten entfaltete sich beim Empfang der Stadtvertreter durch das Herrscherpaar von einem der Hoftribüne gegenüberliegenden Restaurant ein Banner mit der Aufschrift: „Majestät, tun Sie der zwangsweisen Ernährung und Folterung der Frauen Einhalt!“ Eine der Sufstragellen sprach durch einen Megaphon zum König. Das Herrscherpaar nahm keinerlei Notiz von ihnen. Schließlich machten sich die Sufstragellen aus dem Staube, als die Volksmenge sie zu Innaden drohte.

Belfast, 10. Juli. Die heutige Ankunft Carsons gab Gelegenheit zu einem allgemeinen Feiertag. Die Angestellten der Schiffswerft verließen heute früh die Arbeit. In den Straßen bildeten Tausende von Menschen Spalier und bereiteten Carson einen begeisterten Empfang. Die erste von Carson einberufene Versammlung der provisorischen Ulsterregierung ist heute zusammengetreten. Die Verhandlungen werden geheim geführt. In der Versammlung befinden sich der Herzog von Abercrom, der Marquis von Londonderry und unionistische Parlamentsmitglieder Ulsters. Es wurde ein Antrag angenommen, in welchem es Carson überlassen wird, zu sagen, wenn ein entscheidender Schritt unternommen werden soll, und in welchem erklärt wird, die Freiwilligen seien jeden Augenblick für die Mobilmachung bereit. Carson sprach in sehr ernstem Tone.

Er beklagte es, daß die Haltung der Regierung sehr unbefriedigend sei und erklärte, für die Getreuen Ulsters sei der Augenblick gekommen, ihr Wort in die Tat umzusetzen. Ulster habe sich um den Frieden bemüht, werde aber keinen Frieden mit Unterwerfung annehmen.

Serbien.

Belgrad, 10. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr erschien der russische Gesandte Hartwig beim österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn v. Giesl, um ihm einen Besuch abzustatten. Witten in der in freundschaftlichem Tone geführten Konversation wurde der Gesandte Hartwig plötzlich von einem Unwohlsein befallen und ist trotz Hilfe zweier sofort herbeigerufenen Aerzte nach wenigen Minuten gestorben. Die Leiche des russischen Gesandten wurde kurz darauf in die russische Gesandtschaft übergeführt.

Das Londoner Wochenblatt „John Bull“ veröffentlicht eine Aufsehen erregende Mitteilung, in der es die dortige serbische Gesandtschaft der Mitschuld an dem Mord an dem Attentat von Sarajewo anklagt.

Albanien.

Durazzo, 9. Juli. Morgen findet unter dem Vorsitz des Fürsten ein Kriegsrat statt, bei dem über weitere Schritte beraten werden soll. — Die Regierung fordert in einem Aufruf alle Bürger auf, die ihnen nach der Schlacht vom 17. Juni zur Verteidigung der Stadt übergebenen Waffen wieder abzuliefern. — Die rumänische Regierung soll dem hiesigen Bankier Christescu die finanzielle Ermöglichung der Entsendung eines 3000 Mann zählenden rumänischen Freiwilligenkorps nach Albanien übertragen haben.

Die albanische Regierung hat den Vertrag mit der Schiffsahrtsgesellschaft Dalmatia betreffend den Dampfer „Herzegowina“ verlängert.

Dänemark.

Bei den Landstingswahlen in Dänemark wurden 20 Rechtsliberale, 5 Freikonservative, 20 Linksliberale, 5 Radikale und 4 Sozialisten gewählt. Die Rechte verlor 5 Sitze. Von den 12 vom Könige ernannten Mitgliedern sind 9 Anhänger der Regierungsvorlage betreffend die Verfassungsänderung, so daß der neue Landsting aus 38 Anhängern und 28 Gegnern der Vorlage besteht. Der aufgelöste Landsting zählte 33 Anhänger und 33 Gegner der Vorlage.

Mexiko.

Meldungen aus den mexikanischen Grenzstädten besagen, daß eine Frau den General Villa in Torreón erschossen habe.

Eine erfolgreiche Konsultation.

Humoreske von Adolf Thiele.

(Fortsetzung folgt.)

Als das geduldige Mädchen zurückkehrte, war ihre Herrin bereits in das Stadium der nervösen Zuckungen getaten.

„Und da behauptet mein Mann“, rief die würdige Dame aus, „daß ich mir meine Krankheit nur einbilde. Es ist doch gräßlich, wenn ein Mann so etwas behauptet. Meinen Sie nicht, Sophie?“

Dabei fuhr sie mit den Geberden eines im Kriegstanz begriffenen Indianers im Zimmer umher.

„Freilich“, bemerkte Sophie mehr kurz als ausführlich.

„Was wollen Sie mit freilich sagen?“

„Nun, begann Sophie schüchtern, „ich meine, der Herr Geheimrat hätten — dies nicht zu sagen brauchen.“

„Was soll das heißen?“ rief die gnädige Frau zornig. „Hiernüt verbitte ich mir ein für alle Mal, daß Sie sich Bemerkungen über meinen Mann erlauben.“

Erschöpft sank sie auf das Sopha und brachte dann durch Weinkrämpfe, Erschlaffungen und wildes Leben die mannigfaltigste Abwechslung in ihre Krankheit. Sophie 3. aber ward gleich einer schwarzen Verbrecherin behandelt und weinte bittere Tränen. — Während die gnädige Frau sich selbst und ihr Mädchen noch mit dieser Fülle von Krankheitserscheinungen auf eine sehr fragwürdige Weise unterhielt, wurde Dr. Ruff gemeldet.

Doktor Ruff, ein noch junger Mann mit ersten, intelligenten Gesichtszügen, war ein sehr tüchtiger und gewissenhafter Arzt. Indessen war seine Praxis in der Gesellschaft nicht sonderlich ausgedehnt; war er doch viel zu wenig glatter Salonmann und lebenswürdiger Plauderer, als daß es sich lohnte hätte, seinetwegen ein wenig mit der Krankheit und dem Arzt zu kokettieren.

Der Grund, warum die Frau Geheimrätin seit einigen Wochen seinen Rat suchte, war ein sehr einfacher; Doktor Ruff war bei der Dame, die ihre Aerzte fast so oft wie ihre Dienstmädchen und Gardinen wechselte, gerade an der Reihe.

Wie er auf den ersten Blick erkannte, hatte es es mit einem vielgestalteten Leiden zu tun, das sich aus

Hysteria	25 Prozent
Hypochondria	25 Prozent
Phantasia	50 Prozent

Summa 100 Prozent

zusammensetzt und das die Aerzte fast ebenso quält als die Kranken selbst.

Denn ist ein solcher armer Arzt nicht verurteilt, täglich neue Klagen mit ruhigem Gesicht anzuhören, und läuft er nicht Gefahr, falls er den Kranken zur Vernunft bringen will, an die frische Luft befördert zu werden?

Wie immer widmete Ruff auch heute seiner hohen Patientin die größte Aufmerksamkeit, wenn ihr auch diese Art, „sie mit Fragen zu belästigen“, wenig gefiel. Sie hätte es lieber gesehen, wenn er ihr einige interessante Neuigkeiten aufgetischt hätte.

„Also gnädige Frau klagen über Appetitlosigkeit? Haben Sie vielleicht etwas Außergewöhnliches genossen?“

„Nicht das Geringste.“

Des Pflaumenkuchens tat die Patientin, wahrscheinlich aus Bescheidenheit, keine Erwähnung.

„Was haben gnädige Frau gestern Abend gespeist?“

„Kleingelbten!“ erwiderte die Gnädige etwas indigniert.

„Was, wenn ich bitten darf?“

„Hummer und Kalpastete.“

„Aber das ist ja das Schwererdaulichste, was es gibt! Haben Sie viel davon gegessen?“

„Aber Herr Doktor, ich habe so selten Appetit; soll ich ihm denn wehren, wenn er sich einmal einfindet?“

„Gnädige Frau, alles mit Maß! Wie ist Ihnen die Medizin bekommen?“

„Ich habe nicht gerade viel Wirkung verspürt.“

Ruff war etwas verwundert hierüber. Er wäre dies vielleicht weniger gewesen, wenn er gewußt hätte, daß kein anderer als der Rinnstein die Arznei eingenommen.

„Wann gingen Sie zu Bett?“

„Wie gewöhnlich, um 1 Uhr.“

„Ich muß nochmals mit Entschiedenheit darauf dringen, gnädige Frau, daß Sie sich eher schlafen legen. Dieses Wackbleiben macht nervös.“

„Aber, Herr Doktor, das muß ich doch am besten aus Erfahrung wissen, was mir nützlich ist. Gerade in den späten Abendstunden fühle ich mich am wohlsten. — Sollten Sie die Güte, Herrn Geheimen Sanitätsrat Bergroth um eine Konsultation zu bitten?“

Hus Stadt und Land.

* Der Großherzog hat am 4. Juli den ev. Pfarrer Kirchenrat D. Georg Schloffer zu Gießen auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner langjährigen erproblichen Dienste und unter Erteilung des Charakters als Geheimer Kirchenrat, mit Wirkung vom 1. Oktober 1914, in den Ruhestand versetzt.

* Die Manöver der 21. und 25. Division. Die Regiments- und Brigadeübungen der Truppenteile der 21. Division finden bei Hanau, Gardersheim und Fürth im Odenwald statt, die der 25. Division zwischen Frankfurt a. M. und Wiesbaden. Am 4. September beginnen die eigentlichen Brigademanöver für sämtliche Truppenteile. Divisionsmanöver sind für den 7. und 8. September vorgesehen und finden für die 21. Division bei Rheinheim im Odenwald, für die 25. Division zwischen Homburg v. d. S. und Mainz statt. Für den 9. September sind für beide Divisionen Kriegsmärsche bestimmt, worauf am 10. und 12. September Korpsmanöver östlich von Darmstadt gegen Groß-Limstadt stattfinden. Hieran schließt sich am 14. bis 19. September das Kaisermanöver.

* Der heffische Landesgewerbeverein hält seine diesjährige Hauptversammlung am 13. September zu Erbach i. O. ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildet die Beratung und Beschlussfassung über Einrichtungen von Schiedsgerichten in den Orts-gewerbevereinen.

* Die sozialdemokratische Partei Hessens hat nach dem vom Landesvorstand herausgegebenen Bericht, der auf dem am 1.—2. August in Darmstadt abzuhaltenen Parteitag der heffischen Sozialdemokratie zur Erörterung steht, einen Mitgliederbestand von 23 896 aufzuweisen. Es bedeutet dies im Vergleich zum Vorjahre mit 21 462 Mitgliedern eine Zunahme von 2434. Die Zahl der sozialdemokratischen Gemeinderäte beträgt 446 in 151 Orten.

«Gießen, 11. Juli. Ueber die Elektrizitätsversorgung der ganzen Provinz Oberhessen sprach gestern Abend der Provinzialdirektor Geheimerat Dr. Ufinger in der neuen Aula vor einem zahlreich erschienenen Publikum. In dem 1½ stündigen Vortrag hörte man, mit welchen Schwierigkeiten das anfangs bei Lisberg geplante Gruppenwerk zu rechnen gehabt hätte, während nun das große Elektrizitätswerk Wölfersheim weit günstigere Aussichten bietet, weil jetzt auch der heff. Staat als dessen Eigentümer die Elektrizitätsfrage zu einer eigenen Angelegenheit mit gemacht habe. Bis zum Jahr 1920 wird die ganze Provinz mit Elektrizität versorgt sein. Erfreulich war zu vernehmen, daß die ärmeren Gegenden in den Kreisen Alsfeld, Lauterbach u. Schotten ebenfalls angeschlossen werden, obgleich die hohen Kosten der Fernleitungsarbeiten etc. dorthin eine Rentabilität wohl kaum für diese Gegenden eintreten lassen. Wir würden es für außerordentlich wertvoll halten, wenn dieser Vortrag im Druck erscheinen würde und dadurch die weitesten Kreise der Provinz das Entstehen dieses großen Provinzial-Unternehmens zur Kenntnis nehmen könnten. Mancher Zweifel würde dann schwinden.

* Gießen. Die Gewerbe-Ausstellung, die eine außerordentlich reichhaltige Uebersicht über das Gewerbe unserer Provinz und der benachbarten Gebiete gebracht hat, wird endgültig am 3. August geschlossen. Im Hinblick auf die große Bedeutung, die der Besuch für alle Handwerke hat, ist es dringend anzuraten, daß jedermann, der konkurrenzfähig bleiben will, der Ausstellung einen Besuch abstattet, die soviel Sehenswertes und Lehrreiches zusammenbringt.

* Bugbach. Von den Bewohnern der Orte des Aleebachtales und der Stadt Bugbach ist eine Eisenbahnverbindung von Dutenhofen (Station der Bahnlinie Gießen-Limburg) über Hörsheim und Niederleien nach Bugbach projektiert und eine Denkschrift ausgearbeitet worden.

* Alsfeld. Durch eine öffentliche Feier wurde der neue Kreisinspektor Duff, der bisherige Obmann des Landeslehrervereins, in Alsfeld in sein Amt eingeführt. Gleichzeitig fand für seinen Vorgänger, Schultat Ed, eine Abschiedsfeier statt.

s Darmstadt, 9. Juli. Im Thronsaal des Gr. Residenzschlosses erfolgte heute mittag der feierliche Schluss des Landtags. In der Thronrede, welche der Großherzog verlas, dankte derselbe den Mitgliedern beider Kammern für die in einer außergewöhnlichen arbeitsreichen Landtagsperiode dem Land gewidmeten Dienste. Die Thronrede erwähnt die Regelung der Gehälter der Beamten und Volksschullehrer, sowie die Erhöhung der Zivilliste, welche der Krone die Mittel zur Besserstellung der Hofbeamten und des Personals des Hoftheaters bereitstellte. Mit Befriedigung habe den Großherzog erfüllt, daß mit der Annahme der Revision der Ordensgesetze den religiösen Orden eine freiere Tätigkeit in religiöser, charitativer und sozialer Richtung ermöglicht wird; zu hoffen sei, daß die darin geknüpften Erwartungen auf Erhaltung des konfessionellen Friedens sich vollaus erfüllen werden. Weiter gedenkt die Thronrede der günstigen Gestaltung der Finanzlage des Landes und der Steigerung der Einnahmen aus der preussisch-heffischen Eisenbahngemeinschaft. Auch die Regelung der Schuldenentlastung werde dem Land zum Segen gereichen. Die Reichsfinanzreform habe die Einzelstaaten in einer Weise beeinflusst, daß es der heffischen Regierung nicht leicht fallen konnte, sich mit ihr abzufinden. Die Zustimmung zur Heeresvorlage war

für die Regierung eine ebenso selbstverständliche wie freudig erfüllte Pflicht. Fürst Solms-Hohensolms-Lich brachte sodann auf den Landesfürsten ein begeistert aufgenommenes Hoch aus, worauf Staatsminister Dr. von Ewald den 35. Landtag des Großherzogtums für geschlossen erklärte. Hierauf fand Hofafel statt, zu welcher die Mitglieder beider Kammern zahlreich erschienen waren. Nach Aufhebung der Tafel hielt der Großherzog Cerele ab, wobei er mit zahlreichen Abgeordneten sich in leutseliger Weise über die Tätigkeit des Landtags unterhielt.

* Darmstadt. Unter dem Protektorat des Großherzogs veranstaltet der Fußballklub Olympia-Darmstadt am kommenden Sonntag, den 12. Juli, ein nationales Sportfest, bestehend in Lauf-, Wurf- und Sprungkonkurrenzen, das insofern an besonderer Bedeutung gewinnt, als hierbei Deutschlands beste Leichtathleten zusammentreffen, darunter Kern, Amberger, Person, Geyer usw., die Deutschlands Farben bereits im Vorjahre in Stockholm und in der vergangenen Woche bei den Baltischen Spielen in Malmö vertreten hatten.

* Marburg. Nach dem erschienenen Jahresbericht der Marburger Kreisbahn wurden im Rechnungsjahr 1913/14 insgesamt 142 645 Personen und 39 473 Tonnen Güter befördert. Die Gesamteinnahmen betragen 91 481,95 Mk., die Ausgaben 79 609,41 Mk., mithin Ueberschuß 11 872,54 Mk.

:(Frankfurt a. M., 9. Juli. Am Mittwoch verhaftete die Polizei zwei hiesige Kaufleute, deren Namen sie im Interesse der Untersuchung noch geheim hält. Beide haben seit langen Jahren einen raffiniert ausgelegelten Schwindel mit Kauttionen u. Geschäftanteilen getrieben und damit zahllose Personen um ungezählte Tausende geprellt.

:(Bom Lannus. Die gewaltigen Holzvorrate, die der Sturmwind des 1. Juni 1913 in dem Hochtaunus niederlegte, werden augenblicklich durch eine Holzhandlung aus dem Elsass in Röhlerereien zu Holzkohlen verarbeitet. Der eigenartige vor langen Jahrzehnten im Taunus weitverbreitete und vielgeübte Betrieb lockt täglich viele Neugierige an. Die Röhlerereien sind vorerst in den Schloßborner Gemartungen eingerichtet.

:(Friedrichshafen, 9. Juli. Das Jubiläum-Zeppelinluftschiff „L. 3. 25“, welches das künftige Militärluftschiff „L. 3. 9“ werden wird, erhielt heute seine Gasfüllung. Die Abnahmefahrten beginnen anfangs nächster Woche. Führer des Luftschiffes wird der Hauptmann Waisus werden.

Vermischtes.

* Die Bibeler Zwillinge gestorben. Die an der Schädeldecke zusammengewachsenen Zwillinge des Rassenboten Fritz Stoll in Wübel sind gestorben. Das eine Kind starb an Keuchhusten; zehn Stumen später, das andere an Blutvergiftung. Die Kinder sind 2½ Jahre alt geworden. — Ihre Eltern hatten schon 3 Söhne, die jetzt 4, 5 und 6 Jahre alt sind. Dann kam das Zwillingsspaar auf die Welt. Als sie gegen ein Jahr alt geworden waren, fand sich ein Impresario, der den Eltern den Vorschlag machte, die Kinder zur Schau zu stellen. Die Mutter begleitete die Kinder mit dem Impresario auf den Reisen nach fast allen größeren Städten des Kontinents. Für die Familie dürften diese Reisen wohl den Betrag von 25 000 bis 30 000 Mark ergeben haben. Vor einigen Wochen erkrankten die Kinder an Keuchhusten, an dessen Folgen das eine Mädchen starb. Es war natürlich nicht möglich und wäre nur eine zwecklose Quälerei gewesen, das lebende Kind von der Leiche durch einen operativen Eingriff zu trennen. So blieb es mit der Leiche verbunden, nach der es fortgesetzt schlief, bis es endlich bewußtlos wurde und nach 10 Stunden dem Schwesterchen in den Tod folgte. Wenn die Kinder weiter gelebt hätten, wäre ihnen ein trauriges Los beschieden gewesen. Medizinische Autoritäten haben sich seinerzeit dahin geäußert, daß die Kinder mit der Zeit wohl stehen und gehen lernen könnten; allein dann hätten sie sich stets mit weit vorgebeugtem Rumpf bewegen müssen. Eine Trennung war unmöglich, da die beiden Kinder wichtige Adern und Nerven gemeinsam hatten, so daß eine Trennung den sicheren Tod bedeutet hätte. Die Kinder hatten sich im übrigen gut entwickelt; sie konnten auch sprechen, wie andere Kinder ihres Alters, dagegen hatten sie niemals den Versuch gemacht, sich aus ihrer Lage zu bewegen oder gar laufen zu lernen.

* Infolge der Hitze erblindet. Ein in Treuen bedienstetes junges Mädchen verspürte abends, nachdem es den Keller in erhöhtem Zustande aufgesucht hatte, Schmerzen in den Augen. Als es am Morgen erwachte, bemerkte es zu seinem Entsetzen, daß ihm auf dem einen Auge das Augenlicht vollständig verloren gegangen und auf dem anderen Auge nur noch ein schwacher Schimmer vorhanden war. Das bedauernde junge Mädchen wurde sofort nach der Augenheilklinik Leipzig überführt. Der Vorgang mahnt bei der jetzigen heißen Jahreszeit zur Vorsicht, wenn auch noch nicht mit Sicherheit festgestellt ist, ob die Erblindung lediglich die Folge der Erhitzung ist.

* Die Hegezeit der Amseln und Stare ist vom 1. Juli 1914 ab vorläufig auf 1 Jahr im Großherzogtum Hessen gänzlich aufgehoben. Wenn uns auch, so schreibt man, diese Vögel, besonders die Amseln, im Frühjahr durch ihren munteren Gesang allgemein erfreuen und Insektenfresser sind, so fügen sie uns andererseits erheblichen Schaden an Obst (Grd-

beeren, Kirschgen, Trauben) und durch Ausreifen junger Gemüsepflanzen zu. Das Schlimmste aber ist, was dem Publikum im allgemeinen unbekannt sein dürfte, daß die gefräßigen Amseln in ihrer Nähe andere Singvögel nicht aufkommen lassen. Sie zerstören deren Nester, verwenden das Nestmaterial zum eigenen Nestbau, fressen die Eier auf und zerreißten die jungen Singvögel, um ihre eigene Brut mit dem Fleisch zu füttern. Sie sind überhaupt zänkisch und unduldsam! Durch diesen Umstand werden die Amseln zu ganz besonderen Schädlingen, die unbedingter Weise unsern Schutz genießen. Es ist daher nicht zu beklagen, wenn sie in den Gärten weggefangen oder abgeschossen werden.

* Wie rasch eine gesunde Idee sich manchmal Bahn bricht, beweist die Schaffung der Kaufmannserholungsheime. Kaum drei Jahre ist es her, daß von Wiesbaden der erste Auszug erging, und jetzt ist es schon so weit, daß im badischen Schwarzwald das siebente Erholungsheim eröffnet werden konnte. Wie wir hören, sollen jetzt Schritte getan werden, um die Mittel zur Errichtung eines weiteren Heimes in Württemberg zu beschaffen. Die alte schwäbische Firma C. S. Knorr u. S. in Heilbronn, die bekannte Hafermehl-, Macaroni- und Suppenwürfel-Fabrik, „der Suppen-Knorr“, hat den Anfang gemacht, indem sie anlässlich der diesjährigen Gewinnverteilung — schon zum zweitenmal — Mk. 5000 für den guten Zweck stiftete. Also „vivat sequens!“

Fußballsport und Jugendwandern.

Die betrübende Erscheinung, daß sich alljährlich Hunderte tüchtiger junger Männer dem Fußballsport zuwenden, statt die Turnplätze aufzusuchen, sollte die ernste Aufmerksamkeit aller auf sich lenken, denen an einer gesunden Entwicklung unseres Volkstums gelegen ist.

Wohl hat sich auch diese von England übernommene Sportbewegung Verdienste um die gesundheitliche Entwicklung unserer Jugend erworben; es gelingt ihr, die jungen Leute aus den Kneipen ins Freie zu bringen und zur körperlichen Betätigung in der frischen Luft zu bestimmen. Aber um wie viel erfreulicher wäre es, wenn dieselbe Begeisterung, die heute weite Kreise dem einseitigen Fußballspiele widmen, der edlen deutschen Turnerei zugute käme, wenn allsonntäglich auf dem grünen Plane vor den Toren der Stadt in Begleitung von Hunderten und Tausenden begeisterter Zuschauer bei den Klängen deutscher Turnerlieder Reigen und Übungen vorgeführt und vollstündliche Wettspiele veranstaltet würden.

Als ausländisches Erzeugnis von der internationalen Großstadtpresse liebevoll propagiert, ist das Fußballspiel, das in seiner modernen Gestalt ebensosehr mit der Sensationslust der großen Massen rechnet, wie der Rennsport, in den Großstädten ein willkommenes und ergiebiges Geschäft für Geldmänner geworden, welche in vielen Fällen hinter den Fußballklub stehen. Den großen Geldmitteln, welche von diesen Hintermännern, von denen das große Publikum gar nichts erfährt, den Spielklubs zur Verfügung gestellt werden, verdanken sie ihre ganze theatrale Aufmachung, die ihnen neben der bezahlten Reklame einen Massenzulauf sichert, der in gar keinem Verhältnis zu dem inneren Werte dieses neuen Sportes steht. Während sich die Turnvereine ihre Turnplätze oft mühsam erkämpfen mußten, stehen den Fußballklubs prachtvoll gelegene Spielplätze mit Zuschauertribünen zur Verfügung. Größere persönliche Opfer werden von den Klubmitgliedern nicht verlangt, im Gegenteil: kostbare Ehrengeschenke und freie Fahrten zu den Wettspielen im Auslande winken den tüchtigen Spielern und bilden ein kräftiges Lockmittel bei der Anwerbung neuer Klubgenossen. Wahrlich ein ungleicher Kampf zwischen den armen Turnvereinen und den reichen Fußballklubs.

Und doch steht die Turnerei hoch über dem Fußballsport. Sie strebt die harmonische Ausbildung des ganzen Körpers an. Die kraftvolle Entwicklung und sichere Beherrschung aller Glieder ist das Ziel und die wertvolle Frucht planmäßigen Turnens. Der Fußballsport hingegen begünstigt die einseitige Entwicklung der Füße zum Nachteil des übrigen Körpers. Und sicher ist der Umstand, daß gerade die unteren Extremitäten als Spielwerkzeug und — bei feindlichen Zusammenstößen — als Waffe benützt werden, die Ursache der vielen Rohheiten, die beim Fußballspiel vorkommen und die einen Freund des Fußballsportes zu dem vernichtenden Urteile bestimmten: „Es darf nicht länger geduldet werden, daß die Fußballplätze zu Schauplätzen schwerer Vergehen gegen die körperliche Sicherheit der Mitspieler werden. In den Sportrubriken der Montagsblätter vom 16. März 1914 kann man es nachlesen, daß bei dem sonntägigen Fußballmatch in Budapest ein Spieler von seinem Gegner absichtlich zu Falle gebracht wurde und einen doppelten Schienbeinbruch erlitt, welche Heidenlat von dem Täter schon vor dem Spiele mit den Worten angekündigt wurde, er werde den Baai N. schon unschädlich machen.“

Von einem solchen Sport wird man auch nicht erwarten, daß er höhere sittliche Werte auslöse. Während die deutschen Turnvereine charaktervolle aufrechte Männer erziehen, die in jeder Lebenslage treu zu ihrem Volke stehen, hat man von einer Pflege vaterländischer Gesinnung oder von einer Förderung idealer Bestrebungen durch die Fußballklub bisher wenig gehört und es ist ganz bemerkenswert, daß nicht einmal Bruchteile der großen Einnahmen, welche bei den Wettspielen berühmter Fußballklubs erzielt werden — Tageseinnahmen von 10.000 R. sollen nicht selten sein! — für wohlthätige Zwecke gewidmet werden. Und das beweist, daß die so vielgerühmten Fußballwettspiele nichts anderes sind, als große Schaustellungen, bei denen an Stelle der Schauspieler hervorragende Fußballspieler einem zahlenden Publikum

ihre Künfte vorführen. Dies zeigt aber auch die Grenzen, die solchen Unternehmungen gezogen sind: Sie werden sich nur dort durchsetzen und behaupten, wo große Zuschauerermengen ein reiches Erträgnis sichern; in den Großstädten.

Trotzdem sollten wir auch dort nicht müßig zusehen, wie ein großer Teil unserer tüchtigen deutschen Jugend durch den neuen Sport förmlich hypnotisiert und dem Turnwesen entfremdet wird. Um die Jugend, um den Nachwuchs handelt es sich vor allem und deshalb nützen alle theoretischen Erörterungen über den Wert oder Unwert des Fußballsportes nichts, solange es uns nicht gelingt, der Jugend für diesen Sport einen vollen Ersatz zu bieten. Und einen solchen Ersatz finden wir in dem frischfröhlichen Jugendwandern, wie es insbesondere in den Vereinigungen der „Wandervögel“ gepflegt wird. Welchen Wert Altmeister Jahn dem Wandern beilegte, darüber lese man Näheres in seinem „Deutschen Volkstum“ nach, dessen ganzes 10. Kapitel von den „Vaterländischen Wanderungen“ handelt. Längst hat mancher weitblickende Turnwart in der Erkenntnis, daß das Turnen im geschlossenen Raume trotz all seiner Mannigfaltigkeit die Turnzöglinge nicht dauernd zu fesseln vermag und daß es sich vor allem darum handelt, die „gefährlichen“ Sonntagnachmittage zweckdienlich auszufüllen, mit seinen Turnzöglingen planmäßige Sonntagsturngänge, ganz im Sinne der Wandervögel, veranstaltet, aber an einer entsprechenden allgemeinen Organisation des Jugendwanderns im Rahmen der Turnvereinstätigkeit fehlt es bisher noch.

Die Art, wie die „Wandervögel“ wandern, ist zu gut bekannt, um darüber viele Worte zu verlieren. Solche Wanderungen mit all ihrer Romantik, mit ihrer Robinsonade des Abkochens und Uebernachten im Freien, mit der Poesie der zur Zupfgeige gesungenen Volkslieder, sind überaus geeignet, das Herz der idealgeimten, abenteuerlustigen, wanderfrohen Jugend zu gewinnen. Sie verdienen aber auch deshalb die kräftigste Förderung aller jugendfreundlichen Kreise, weil sie der Jugend Gelegenheit geben, das Natur- und Volksleben an der Quelle kennen zu lernen und weil sie eine treffliche Schule darstellen, aus der selbständige, entschlossene und hilfsbereite Charaktere hervorwachsen, junge Männer mit offenem Sinn und warmem Herzen. So undeutsch und in erzieherlicher Hinsicht wertlos der Fußballsport erscheint, ebenso kerndeutsch und erzieherlich wertvoll ist dieses deutsche Jugendwandern, wie es die Wandervögel pflegen.

Deshalb sollte jeder deutsche Turnverein diesen Bestrebungen die größte Aufmerksamkeit zuwenden; er sollte zunächst aus den Mitgliedern seiner Jüglingsriege, dann aber auch unter der übrigen deutschen Jugend des Ortes Wandergruppen zusammenstellen, an deren Spitze die erprobtesten Turner als Führer treten. Allerdings wird er diesen Wandergruppen bei der ersten Beschaffung des unbedingt notwendigen Wandergerätes (Kochgeschirr, Schlafsäcke usw.) helfend zur Seite stehen müssen, doch werden zur Deckung dieser Ausgaben sicherlich auch die Gemeindevertretung, der Ortschulrat, die Sparkasse und die Schuhvereinsgruppen gerne beitragen, handelt es sich doch um eine nützliche und völkisch bedeutsame Sache.

Es ist dringend notwendig, daß die Turnvereine und alle völkisch gesinnten Vereinigungen Hand in Hand mit dem „Deutscherischen Wandervogel“ ans Werk gehen, um das deutsche Jugendwandern in großzügiger Weise zu organisieren, damit diese prächtige Jugendbewegung nicht von anderen Kreisen, denen das Gedeihen unseres Volkstums gleichgültig ist, in ein leichtes internationales Fahrwasser gelenkt werde. Es gibt für die deutschen Turner keine dankbarere Aufgabe, denn sie schöpfen aus ihr neue Jugendkraft und Volkstümmlichkeit, sie erziehen sich einen kräftigen Nachwuchs, sie bauen damit in die Zukunft!

Die Kunst des Tauziehens.

Von Carl Diem.

Deutschland besitzt Männer von ungeheurer Körperkraft. Als die acht stärksten von ihnen nach Malmö schifft und dort, nach zwei Siegen im Gewichtheben, er schwedischen Tauziehmannschaft gegenübergestellt wurden, da schienen die Stockholmer Polizisten wenig Aussicht zu haben. Der Kampf Davids gegen Goliath einahne. Allein an Gewicht übertraf die deutsche Mannschaft ihre Gegner um fast drei Zentner. Wer sollte diese deutschen Eichen fallen können? Und siehe da, geradezu spielend wurden die unseren nacheinander von zwei schwedischen Mannschaften besiegt und schieden ruhmlos aus.

Wie ist dies möglich?

Weil wir Leibesübungen dieser Art bisher zu spielerisch und ohne sportlichen Ernst betrieben haben. So wie wir hundert Jahre nach festgesetztem Schema über die Schnur sprangen, bis uns die Amerikaner zeigten, wie man mit feillichem Anlauf den Zweck des Hochsprungs, nämlich möglichst hoch zu springen, erreicht, so lassen uns die Schweden erst nach bitteren Erfahrungen das Volk der Denker und der Gründlichkeit uns vor-

machen, wie man eigentlich zweckentsprechend tauzieht. Es genügt eben nicht das Tau in die Hand zu nehmen und los zu rücken.

Die Schweden machen es so: Ein Fuß, z. B. der rechte, wird in den Erdboden eingegraben, das Bein dient gestreckt als Standbein, der Körper wird nach rückwärts gelehnt, die rechte Hand faßt das Tau vor dem Körper, die linke hinter der linken Hüfte. Das linke Bein wird gebeugt, so daß der Mann fast auf seinem linken Hacken sitzt. (Das Sitzen auf dem Erdboden ist verboten.) Das Seil wird mit der linken Hand hinter der Hüfte herabgedrückt, um so einen festeren Halt zu gewahren. Das ist die Ruhelage, in der man den Gegner durch gleichmäßigen Zug des eigenen Gewichtes müde zu machen sucht. Im Augenblick des Angriffs, beim Beginn oder während des Gefechts, wird der linke Fuß neben den rechten gesetzt, beide Beine fest durchgedrückt. Der Körper wird herengerade mit hohlem Kreuz nach hinten übergelegt und nun mit den Armen kräftig, taktmäßig gerückt. Fängt der Gegner an zu weichen, so wird nicht etwa der Stand gewechselt, sondern nur das Tau herangeholt, wie es die Matrosen machen, oder wie man die Angelschnur mit einem widerpenstigen Hecht einholt. Während auf diese Weise unsere deutsche Mannschaft glatt von ihrem Fleck weggezogen wurde, sah man die gleichwertigen schwedischen Parteien einander nach minutenlangender Arbeit erschöpfen: einer Partei glitt, ohne daß sie den Stand wechselte, das Tau schließlich aus den Händen.

Diese Zeilen sollen unseren deutschen Sportvereinen einen Anhalt geben, wie sie sich mit der Technik des Tauziehens zu beschäftigen haben. Denn es ist doch ein gar zu dummes Gefühl, der stärkste zu sein und doch besiegt zu werden. Das wollen wir uns im Jahre 1916 ersparen. Nicht mit Gewicht, sondern mit kluger Technik und mit sportgestählter Kraft wird ein olympischer Sieg im Tauziehen errungen, und das ist gut so.

Literarisches.

? Unzufriedene Hausfrauen gibt es bekanntlich eine große Menge, und natürlich sind sie vor allem dann unzufrieden, wenn sie Wünsche haben, aber keine Mittel, um sie zu befriedigen. Und doch gibt es eine ganze Reihe von Wünschen, die sie ganz leicht selbst befriedigen könnten, wenn sie nur ihre Energie zusammenrafften. Wie oft sagen sie: „Ich habe keine Zeit dazu!“ und doch handelt es sich oft nicht um die Zeit, sondern um die Lust. So ist die Sehnsucht jeder Hausfrau seit uralten Zeiten eine schöne und dabei doch billige Wäscheausstattung. Sie möchte, sofern sie sparsam ist, ihre Ausgaben mit den Einnahmen des Mannes in Einklang bringen und doch mit ihrem Hauswesen Staat machen. Nun denn, die Sache ist nicht so schwierig, wie sie aussieht! Wie man sich die ganze Wäsche mit geringen Ausgaben selbst herstellen kann, das lehrt die bekannte im Verlage von John Henry Scherwin, G. m. b. H., Berlin W. 57, erscheinende „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, die über alle Neuheiten auf dem Gebiet der Wäsche am besten informiert. Abonnements auf „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ für nur 25 Pfg. pro Nummer oder 75 Pfg. pro Quartal frei Haus durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Probennummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Scherwin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Man achte genau auf Titel und Verlag dieses im 25. Jahrgang erscheinenden Blattes!

? „Der Postsekretär im Himmel.“ Lustige Geschichten von Ludwig Thoma. Verlag Ullstein u. Co., Berlin-Wien, Preis 1 Mark. Urwüchsige Münchener Stadtmeldoten, Bauern- und Jägerschnurren und die behäbigen Grobheiten Peter Schlemihls stehen in diesem neuen Thoma-Band, dem einer der besten Späße den Namen leiht: ein derber Schwanz aus einem blauweißen Bayernhimmel. Wie der Postsekretär Martin Angermayer vom Jenfer träumt, und wie die beiden Engel, die ihn in die Mitte nehmen, plötzlich in zwei stämmige Hausknechte aus dem Bräuhaus sich zurückverwandeln, das wird mit vollstümlicher Drastik erzählt. Die ganze bayerische Kleinstadt ist in Thomas vierköpfigen Spießeratzen. Doch nicht nur ein überwältigender Humor, auch die Kunst, durch einfache Geschichten von den rauhen Menschen der Berge zu erschüttern, ist dem starken Dichter Ludwig Thoma gegeben. Glanzstücke seiner Prosa sind die Wilderer-Novellen dieses Bandes, die in ihrer heidnischen Unbekümmertheit den Geist uralter Sitten offenbaren. Mit sparsamer Kraft ist Wert für Wort gesetzt, und alles ist herb und gegenständlich wie auf einem Holzschnitt.

? Die Pharus-Wanderkarte durch den Oberwald, die Bergstraße und das Neckartal (mit farbigen Wezeichnungen) ist in der Hofbuchhandlung von H. L. Schlapp in Darmstadt erschienen. Touristen und Wanderer, die diese wirklich schönen Gegenden durchstreifen wollen, kann diese Karte nur empfohlen werden; sie ist sehr deutlich gezeichnet und die Wegzeichnung läuft erkennbar.

Briefkästchen mit Namen

empfiehlt als Geburtsdagsgeschenke

Albin Klein,

Papierhandlung, Buch- u. Akzidenzdruckerei

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.

Sonntag, 12. Juli, 5. nach Trinitatis.
Gottesdienst.

In der Stadtkirche.

Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Schwabe.

Zugleich Christenlehre für die Neikonfirmierten aus der Markusgemeinde.

Vorm. 9½ Uhr: Professor D. Ed.

Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst. Pfr. Schwabe.

Nachm. 2½ Uhr: Kinderkirche für die Matthäusgemeinde. Pfarrassistent Hoffmann.

In der Johanneskirche.

Vorm. 8 Uhr: Pfarrassistent Hoffmann.

Zugleich Christenlehre für die Neikonfirmierten aus der Johannesgemeinde.

Vormittags 9½ Uhr: Pfarrer Bechtolsheimer.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Lukasgemeinde.

Pfarrer Bechtolsheimer.

Im Konfirmandenjaal in der Liebigstr.:

Nachmittags 1 Uhr: Taubstummengottesdienst.

Pfarrer Bechtolsheimer.

Katholische Gemeinde in Gießen.

Samstag, den 11. Juli.

Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Sonntag, den 12. Juli.

6. Sonntag nach Pfingsten.

Vorm. 6½ Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Vorm. um 7 Uhr: Die erste hl. Messe.

Vorm. um 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.

Vorm. um 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Vorm. 11 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.

Nachm. um 2 Uhr: Christenlehre; darauf Andacht.

Diaspora:

In Hungen um 9½ Uhr.

In Grünberg um 9½ Uhr.

:: Das unserer heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Deutschen Ammonial-Verkaufs-Vereinigung gibt beachtenswerte Winke, insbesondere für die Düngung der Wiesen und Weiden im Monat Juni-Juli, und ist deshalb für jeden Landwirt und Ackerbautreibenden sehr interessant. Im eigenen Interesse veräume kein Landwirt, die Ausführungen eingehend zu lesen.



Miele
die erfolgreichste
Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
- Auf Wunsch 10 Jahre Garantie -

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
Gütersloh, Westf.

Reinhardtsquelle
die Wildungen
das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:

Die ausserordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen u. gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbefinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt. Literatur frei

durch Reinhardtsquelle G. m. b. H. bei Wildungen.

Reinhardtsquelle erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, Lieferung direkt ab Quelle.

Luhns
Wasch-Extract mit Rollband
Salm-Terp-Keim-
"Luhnit"-Seife
Abrador-Bimsstein
Seife-10 Pfg.

Luhns Seifen-Fabrik-Barmen

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.
CHADWIKKOFER

Heiraten Sie nicht

bevor über zukünftige Person u. Familie, über Vermögen, Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben etc genau informiert sind. Discrete Spezial-Auskünfte überall. „Globus“, Welt-Auskunft u. Detektiv-Institut, Berlin W 35 Potsdamerstrasse 114.

Metallbetten an Witbete.
Katal. frei.
Sollergemmetzen, Kinderbetten
Eisenmöbel-Fabrik Zueli Thür.

Schönheit
erleuchtet ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen
od ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife

die beste Lillienmilchseife, von Bergmann & Co., Radobenz,
Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-
seife) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Auf Grund des Ministerialerlasses vom 16. Juni 1893 und seiner Ergänzung vom 24. Februar 1911, sowie der Verordnung vom 15. Februar 1912 werden nachstehende Rohbauarbeiten zur Errichtung von Anbauten in der Klinik für psychische und nervöse Krankheiten in Sießen, nach Bauten getrennt oder zusammen losweise, öffentlich ausgeschrieben:

Los Ia und Ib. Erd- und Maurerarbeit: ca. 180 bzw. 120 cbm Erdaushub, 107 cbm Bruchsteinmauerwerk, 76 cbm Backsteinmauerwerk, 240 qm äußere Verblendung (Bruchstein- und Ziegelverblendung) u. a.

Los IIa und IIb. Steinhauerarbeit: in Lungsstein ca. 5 cbm Werksteine, in graugrünem Sandstein 1,70 cbm Werksteine.

Los IIIa und IIIb Betonarbeit: ca. 70 qm Kellerfußboden, 150 qm Betondecken zwischen eisernen Trägern, 60 qm Ausgleichbeton.

Los IVa und IVb. Zimmerarbeit: ca. 11,50 cbm Tannenhholz zu liefern, 530 lfdm. zu verarbeiten, 44 m Stützgestimpe u. a.

Los Va und Vb. Trägerlieferung: ca. 3950 kg.

Los VIIa und VIIb Dachdeckerarbeit: 131 qm Schieferdach u. a.

Los VIIIa und VIIIb Spenglerarbeit: 22 m Dachfahndel und Dachfußabdeckung, 22 m Zinkabdeckung an den Giebeln u. a.

Zeichnungen und Bedingungenunterlagen können bei uns eingesehen und letztere (ohne Zeichnungen) zum Selbstkostenpreis, soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.

Die Angebote sind, nach Titeln und Gebäuden getrennt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift porto- und bestellgeldfrei spätestens bis zum Eröffnungs-termin:

Mittwoch, den 22. Juli 1914, vormittags 10 Uhr, bei uns (Stephanstraße 18) einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Sießen, den 8. Juli 1914.

Großh. Hochbauamt Sießen.

Befer.

Frauen

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberragend. Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben, Unschädlichkeit gar. **M. 3.50, extra stark Mk. 5.50** p. Flasche. Diskr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Rocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.

Ueber 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbauzeichner, Tiefbauzeichner. **Schule für Eisenbahnen:** Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechnik. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschine, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur, Elektrotechn. **Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Forstmeister, Glasersteintechnik. **Instalationschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modelleur, Stukkateur, Buntschler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorst. Werke erscheint in Lieferung, à 60 Pf. Anstichsendungen ohne Lausung bereitwilligst.

Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus, besprechen:

- den Besuch der Techn. Fachschulen zu ersetzen,
 - den Studiengang nur durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln,
 - in vorz. Weise ohne Berufsbindung u. Fachprüf. abzulez.
- Ausführt. Prospekte sow. Dankschreiben lib. bestand. Prüf. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.
- Bonness & Hachfeld, Potsdam S. O.**

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern beste Schweißwollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein.

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Erholungsbedürftige finden g. Pension a. d. **Vande in Diethardt i. Z.** bei **A. Carl I.**

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlg. gründlich u. dauernd geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen vergl. Dank für Ihre wunderbar heilende Medizin die mich vollständig von dem schauderhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. **Wunder Eichtung, München (St. Halle.)**

Die patentamtlich geschützten **Hautpillen** sind in Gießen in der Pelikan-Apotheke zu haben. Verschendet auch nach Auswärts.

Tüchtiges Küchenmädchen sofort gesucht nach **Bad Nauheim. Villa Wartburg.**

Ziehung am 12. u. 13. August 1914

Gothaer Lotterie

438 Gewinne i. W. v. M.

50000 Hauptgewinne i. W. v. M.

10000

5000

Lose à 1 M. Porto u. Liste 25 Pf. extr. Nachn. 20 Pf. freier.

Zu hab. in allen Losegesch. u. bei d. Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer

Ernsthafte Käufer u. Teilhaber

i. Geschäfte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Grundbesitz etc. weist sofort nach

Conrad Otto, Köln a. Rh., Gewerbehause

Gegründet 1904.

Grosszügige und durchgreifende Vermittl. über ganz Deutschl.

Berl. Sie unverbindlichen Besuch.

Kyihäuser-Technikum Frankenhäuser Masch.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt. Dir. Prof. Huppert

Spiritus-Hängelicht

MARLA brennt 3mal so billig wie Petroleumlicht

Prob Lampe ohne Kaufzwang

Geb. Lauterbach Berlin S. O. 309, Oranienstr. 183

Ankauf-Verkauf von **Altsilber, Zunder, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, etc.** Wäskeln, Bergen, Weisung, Gold- und Silberfachen Münzen und Antiquitäten.

Louis Rothberger, Sießen.

Geld-Darlehn ohne Bürg. Rentenrückzahlung, diskret, reell u. schnell u. Selbst. Schlegel, Berlin 79, Rosen- thalerstraße 6. Rückporto

Offizieller Schluss: Montag, den 3. August

Gewerbe-Ausstellung Giessen 1914 für Oberhessen und angrenzende Gebiete Mai-August

Protector: Seine Kgl. Hoheit Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein

Ausstellungsplatz: Liebigstrasse, eine Minute vom Bahnhofe entfernt

Hervorragende Einzel-Ausstellungen der oberhessischen Gewerbe, Industrien und Künste — Ueber 400 Aussteller

Vorführung von Althandwerken im Betrieb: wie Handweberei, Nagelschmiede, Kunsttöpferei u. Häfnerie

Täglich grosse Konzerte

guter Regiments- und Zivillkapellen

Grosse Festhalle mit vorzüglicher Verpflegung und besonderen Konzerten und künstlerischen Darbietungen

Althessen, gemütlicher Wirtschaftsbetrieb mit flotter Bedienung und Bauernkapelle

Sommerfrische und Luftkurort Hohenstein

bei Bad Schwalbach im Taunus.

Bahnstation der Strecke Diez-Wiesbaden, 14 Minuten von Bad Schwalbach. — Direkt am Walde gelegen. Bade- u. Trinkkur in Bad Schwalbach zu gebrauchen. Für Nervöse und Herzleidende durch gesunde, kräftige und sehr ruhige Lage zu empfehlen.

Schöne Spaziergänge durch Laub- und Nadelwald ohne zu steigen.

Gasthof, Pension und Burgruine Hohenstein gegenüber dem Bahnhof Hohenstein.

Das ganze Jahr geöffnet. Restauration zu jeder Tageszeit. Spezialität: Stets frische Forellen u. Wild. Eigene Konditorei. Gern besuchter Ausflugsort für Vereine u. Touristen. Zimmer mit Frühstück 2.— Mark. Vorzügliche Pension von 4.00 Mark an.

Telefon: Amt Michelbach (Taunus) Nr. 8.

Besitzer **C. Kessler.**

Lloyd-Reisen 1914

Ferien-Reisen ins Land der Fjorde

zu den sehenswertheften Punkten der norwegischen Küste

Norwegenfahrten mit D. „Schleswig“

Ab Bremen 24. Juli - 7. August

„Bremen“ 11. August - 25. August

Fahrtpreise von Mark 300.- aufwärts

Angelaufen werden: Odde, Loen, Die, Hellesylt, Merof, Rolofund, Drontheim, Naos, Molde, Solholmen, Vangsaas, Sudeangen, Bergen

Nähere Auskunft, Druckfachen und Fahrkarten durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Giessen:

Theodor Loos, am Kirchenplatz.

Butzbach:

Victor August Kraft.

BAD NAUHEIM

Programm

vom 12. Juli bis 18. Juli 1914.

Täglich vorm. 7 Uhr Frühkonzert in der Trinkkuranlage.

Sonntag, 12. Juli, nachm. von 4—6 Uhr, abends von 8—10 Uhr auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle unter Mitwirkung des Deutschen Männer-Sextetts. Abends 8 Uhr im Kurhaussaale Theater: Der müde Theodor, Schwank.

Montag, 13. Juli, nachm. von 4 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr, abends von 8—10 Uhr auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle. Das Nachmittagskonzert unter Leitung des Königlichen Professors Hans Winderstein. Abends 8 Uhr im Kurhaussaale Theater: Brüderlein fein, Alt-Wiener Singspiel. Die schöne Galathé, mythologische Oper.

Dienstag, 14. Juli, nachm. von 4 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr, abends von 8—10 Uhr auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle. Abends 8 Uhr im Kurhaussaale Vortragsabend von Lieselott und Conrad Berner — Lieder zur Laute mit Violine und Viola d'Amour, Soli für Viola d'Amour und Violine.

Mittwoch, 15. Juli, nachm. von 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Uhr, abends von 8—10 Uhr auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle. Das Abendkonzert unter Leitung des Königl. Professors Hans Winderstein. Nachm. 5 Uhr unter dem Protektorate i. Kgl. Hoheit der Grossherzogin: „**Ein Nachmittag in der Duncan-Schule**“ zum Besten des Alice-Frauenvereins. Abends 8 Uhr im Kurhaussaale Theater: Pygmalion, Komödie.

Donnerstag, 16. Juli, nachm. von 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Konzerthaus V. Künstlerkonzert der Kurkapelle unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Josef Szigeti aus Budapest und unter Leitung des Königl. Professors Hans Winderstein.

Freitag, 17. Juli, nachm. von 4 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr, abends von 8—10 Uhr auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle. Abends 8 Uhr im Kurhaussaale Theater: Der lachende Ehemann, Operette.

Samstag, 18. Juli, nachm. von 4 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr, abends von 8—10 Uhr auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle. Das Nachmittagskonzert unter Leitung des Königlichen Professors Hans Winderstein. Abends bei günstiger Witterung grosse italienische Nacht im Park und auf der Terrasse. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Konzerthaus: Tanz.

Vorläufige Anzeigen:

Sonntag, 19. Juli, nachm. und abends auf der Terrasse Konzert der Kurkapelle. Abends 8 Uhr im Kurhaussaale Theater: Krieg im Frieden, Lustspiel.

Dienstag, 21. Juli, abends 8 Uhr im Kurhaussaale Zauber-Vorstellung des Hofkünstlers Bellachini aus Marburg.

Mittwoch, 22. Juli, nachm. 4 Uhr im Konzerthaus Zaubervorstellung für Kinder, Hofkünstler Bellachini aus Marburg.

Donnerstag, 23. Juli, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr im Konzerthaus V. Sinfoniekonzert der Kurkapelle unter Leitung des Königlichen Professors Hans Winderstein.

Der Tote Punkt auf Wiesen und Weiden



pflegt im Wachstum der Gräser im Laufe des Sommers fast regelmäßig dann einzutreten, wenn es denselben infolge von

Stickstoffmangel

an treibender Kraft fehlt. Man kann daher häufig schon nach dem ersten Wiesenschnitte, bezw. dem zweiten und dritten Abweiden beobachten, daß die Gräser nicht mehr recht vorwärts wollen und die Grünlandflächen ihre üppige Farbe und geschlossene Narbe mehr und mehr einbüßen.

Diesem Übelstande

kann durch entsprechende Nährstoffzufuhr

zur rechten Zeit

bequem abgeholfen werden. Es sollte daher kein Landwirt versäumen, seine Wiesen und Weiden Ende Juni oder im Laufe des Juli mit

Stickstoff

in Form von

Schwefelsaurem Ammoniak

zu düngen, weil dieses hochprozentige Stickstoffdüngemittel das einzige ist, welches

keinerlei Giftstoffe enthält und daher auch den Weidetieren niemals Schaden zufügen kann.

Diese Ammoniakdüngung ist deshalb so sehr empfehlenswert, weil sie

1. die Reproduktionskraft der Gräser befördert und dadurch
2. einen guten zweiten Wiesenchnitt (oft auch einen dritten) und die Verlängerung der Weideperiode bis weit in den Herbst hinein verbürgt,
3. ein gehaltreicheres Wiesen- und Weidenfutter und besonders infolge der durch die Ammoniakdüngung erzielten größeren Eiweißzufuhr eine kräftigere Ausbildung des gesamten Knochengewebes und der Muskulatur der Tiere gewährleistet.

Darum, Landwirte!

Besorgt Eure Wiesen u. Weiden rechtzeitig mit dem einheimischen

Schwefelsaurem Ammoniak!

Die Erfolge werden nicht ausbleiben!

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngerfabriken, Düngemittelhändler. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im Schwefelsauren Ammoniak billiger ist, als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über die Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Abteilung
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., Bochum,
sowie deren Landwirtschaftliche Auskunftsstellen:

Cassel, Schöne Aussicht 12,
Coblenz-Ehrenbreitstein, Mühlental 1,
Erfurt, Dorotheenstr. 29,
W.-Gladbach, Wallstr. 27,

Hannover, Lühowstr. 1,
Karlsruhe, Amalienstr. 27,
Kiel, Holstenbrücke 8/10,
München, Blutenburgstr. 24,

Münster, Zumbroodstr. 17,
Nürnberg, Knauerstr. 17,
Oldenburg, Nikolausstr. 10,
Straßburg i. G., Kronenburger Ring 36.